



Mit der Baubewilligung ist die Realisierung des „Haus im Leben“ in Nassereith wieder ein Stück näher gekommen. Visualisierung: Architektur Wasle und Strela

## Innovatives Wohnen einen Schritt weiter

**Nassereith** – Wo einst das Nassereither Hallenbad etwas abseits vom Dorfzentrum stand, sollte demnächst mit dem Bau einer besonders innovativen Wohnanlage begonnen werden. Zumindest erhielt das Projekt „Haus im Leben“ von Anton Staben-theiner kürzlich die Baubewilligung. Dabei geht es eben nicht nur um die Schaffung von Wohnraum – das Projekt, das von der Wohnbaugesellschaft Frieden ausgeführt wird, umfasst nämlich weit mehr als die 78 geplanten Wohnheiten. Das „Haus im Leben“ bekommt neben Gemeinschaftsräumen, Freiflächen und Spielplatz nämlich auch zwei Kinderkrippen, ein Café, eine Arztpraxis, Physiotherapie, Friseursalon und auch Psychotherapie.

„Während Wohnraum knapp und teuer ist, schaffen wir leistbares Wohnen. Wir ermöglichen Pflege und Betreuung in einem familiären Umfeld und erleichtern in Zeiten der Krisen durch ge-

lebte Gemeinschaft und soziale Interaktion gerade Familien und ihren Kindern ein zukunftsorientiertes Leben, das von Möglichkeiten und Optimismus geprägt ist“, erklärt Geschäftsführer Staben-theiner das Konzept.

Von den 78 Wohnungen werden zwei bis drei barrierefreie Wohnungen für Personen mit akutem, aber nicht dauerhaftem Wohn- und Betreuungsbedarf vorbehalten. „Wir bekommen damit ein Angebot etwa für allein-stehende ältere Personen, die zum Beispiel nach einem Arm- oder Beinbruch vorübergehend Unterstützung im Alltag brauchen. Im Haus im Leben Nassereith werden sie die notwendige Hilfe finden, bis sie wieder in der Lage sind, in ihr eigenes Zuhause zurückzukehren“, so BM Herbert Kröll. Damit könne rasch und unkompliziert geholfen werden, ohne dass Betreuung Pflegepersonal oder gar einen Heimplatz suchen müssen. (TT)

# Kranebitten kämpft um Kinderbetreuungsplätze

Stadtteilinitiative begrüßt Erweiterungspläne für den Kindergarten – und wünscht sich zugleich auch Räume für ein eigenes Stadtteilzentrum.

**Innsbruck** – Dass der Innsbrucker Stadtteil Kranebitten seit Jahren dringend einen Ausbau der Kinderbetreuung braucht, ist unbestritten. In welcher Form und Dimension die Erweiterung erfolgen soll, steht aber noch nicht fest.

Der aktuell zweigruppige Kindergarten „platzt aus allen Nähten“, sagt Daniel Tschofen, Obmann des Vereins Initiative Lebensraum Kranebitten (ILK). So wird ein Schlafräum für eine weitere halbe Gruppe genutzt. Bei der – privat geführten – Kinderkrippe (im Pfarrzentrum) sei der Bedarf noch größer: „Damit man einen Platz bekommt, melden sich die Mütter bereits vor der Geburt an.“

„Die Warteliste für die Kinderkrippe ist lang. Es könnte mindestens eine zweite Gruppe gefüllt werden.“

Daniel Tschofen  
(„Lebensraum Kranebitten“)

Die Stadt hat Planungen in Auftrag gegeben. Dabei wurde vertiefend geprüft, „ob beides – eine Kindergarten-erweiterung auf vier Gruppen und eine dann zweigruppige Kinderkrippe – sinnvoll und freiflächenschonend am jetzigen Kindergartenstandort zu realisieren ist“, führt Bildungstadträtin Elisabeth Mayr (SPÖ) aus. Die halbe Zusatzgruppe werde es zwar im Herbst auf Basis der Anmeldedaten wohl vorerst nicht mehr brauchen. „Der Bedarf wird aber wieder nach oben gehen und mit einer Entwick-



Das Reizthema Flächenverbrauch spielt bei einer Erweiterung des Kindergartens eine zentrale Rolle. Foto: Domanig

lung der Harterhöfe langfristig noch stärker steigen.“

Inzwischen liegen jedenfalls verschiedene Erweiterungs-entwürfe vor – und wurden dem Stadtteilverein durch Franz Danler, Geschäftsführer der Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG), auch schon vorgestellt.

Die Stadtteilinitiative begrüßt die Planungen der Stadt und könnte sich – wie man in einem offenen Brief an alle Gemeinderäte betont – auch jene Variante vorstellen, die vom Innsbrucker Gestaltungsbeirat favorisiert wird. Allerdings hinterfragt die ILK den hohen Grundverbrauch bei dieser Option. Der Stadtteilverein sieht daher eine „geringfügige Erweiterung

des Bestandes nach Westen mit gleichzeitiger Nutzung der Geländestruktur und Aufstockung“ als Top-Variante.

Zugleich deponierten die Kranebitter den Wunsch, im Zuge der Erweiterung auch gleich Allgemeinflächen im Sinne eines Stadtteilzentrums einzuplanen – für Kinder und Jugend, Veranstaltungen und Vereine, nicht zuletzt auch für die ILK selbst, die sich seit Jahrzehnten in privaten Räumlichkeiten trifft.

„Unser Auftrag war, Erweiterungsmöglichkeiten für die Kinderbetreuung aufzuzeigen“, erklärt IIG-Chef Danler, „wenn es um zusätzliche Bedürfnisse geht, prüfen wir das erst, wenn wir von der Politik den Auftrag dazu erhalten.“

BM Georg Willi (Grüne) ist es wichtig, „dass bei einer Erweiterung der ökologische Fußabdruck gering ist, man also sehr flächensparend vorgeht. Ich werde die IIG beauftragen, einen entsprechenden Projektbericht zu machen, der dann in den Polit-Gremien diskutiert werden muss.“

Den Wunsch nach einem Stadtteilzentrum beantwortet Willi zurückhaltend: „Vorhandene räumliche Strukturen sollen effizient genutzt werden. Die Pfarre Allerheiligen-Kranebitten macht mit ihrem Zentrum heute schon viel für das Zusammenleben im Stadtteil.“ Jede Veränderung solle daher „in Absprache mit den bestehenden Einrichtungen erfolgen“. (md)

## Waldschule für Freiluft-Fans

**Innsbruck** – Der Naturraum rund um Innsbruck hat viel zu bieten und lockt Freizeitsportler sowie Erholungssuchende an. Für einen respektvollen Umgang miteinander und den Erhalt der Natur lädt die Stadt Innsbruck am 28. April von 14 bis 17 Uhr zu einem „Sensibilisierungstag“ in die neue „Innsbrucker Waldschule“ auf der Erlerwiese (nahe der Station „Alpenzoo“ der Hungerburgbahn) ein. (TT)

### Todesfälle

In **Langkampfen**: Max Sandbichler, 81 Jahre. In **Neustift i. St.**: Othmar Ferchl, 80 Jahre. In **Sölden**: Ignaz Falkner, 90 Jahre. In **Sellrain**: Elisabeth Fritz, geb. Winkler, 89 Jahre. In **Natters**: Lydia Pittl, geb. Hepperger, 67 Jahre. In **Weer**: Klara Nitzlnader, geb. Triendl, 88 Jahre. In **St. Jakob**: Anna Mayr, geb. Aichner, 89 Jahre. In **Ebbs**: Katharina Thrainer, geb. Schenk, 86 Jahre. In **Angath**: Maria Bramböck, geb. Ostermann, 92 Jahre. In **Panzendorf**: Klaus Geiler, 80 Jahre.



Das Sommertheater Kitzbühel spielt heuer ab 27. Juli das Stück „Like you“.

Foto: Mitterer

## Online-Dating im Theater

**Kitzbühel** – Was erzählt man wildfremden Personen über sich auf einer Dating-App? Welche Erfahrungen macht man dann beim ersten realen Date? – Dies und mehr zeigt das Sommertheater Kitzbühel heuer ab 27. Juli mit dem Stück „Like you“ des Schweizer Autors Markus Köbeli. „Like you“ ist eine charmante, sehr unterhaltsame Komödie, die ganz und gar untypisch

gestrickt ist. Mit pointierten Dialogen, unerwarteten Wendungen sowie liebenswerten Protagonisten wird ein äußerst aktuelles Thema behandelt, lernt sich doch heute fast jedes zweite Paar bereits über Online-Plattformen kennen.

Unter der Regie von Leopold Dallinger spielen Sandra Cirolini die Floristin Karla, Felicitas Lukas ihre Schwester und Berufstherapeutin Sabine,

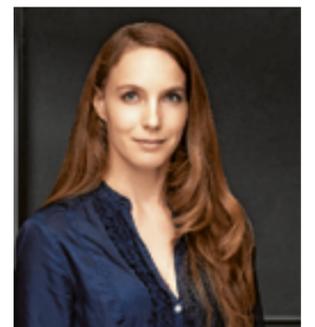
Robert Ritter den Lehrer Richard und Francesco Cirolini den Taxifahrer Paul. Am 27. Juli um 18.30 Uhr findet die Gala-Premiere im Konzertsaal der Landesmusikschule statt. Die weiteren Vorstellungen sind am 3., 4., 10., 11., 17. und 18. August 2023 jeweils um 20 Uhr im Konzertsaal der LMS Kitzbühel zu sehen. Tickets unter [www.sommertheater-kitzbuehel.at](http://www.sommertheater-kitzbuehel.at) (TT)

## Krimi-Lesung: Totenglocken in der Tiroler Idylle

**Breitenwang** – Ein Krimi mit bissigem Witz und Gesellschaftskritik, der noch dazu im Tannheimer Tal spielt, erwartet die Zuhörer am 21. April um 19 Uhr in der Bücherei im Gemeindeamt Breitenwang. „Tiroler Totenglocken“ heißt der Krimi, aus dem Autorin Anna Tröber liest. Und dass die Handlung ausgerechnet im Tannheimer Tal spielt, ist alles andere als ein Zufall. Die Autorin, geboren 1989 in Füssen, ist in Grän aufgewachsen. Nach der Matura am BG/BRG Reutte studierte sie Rechtswissenschaften in Wien und Oslo mit Schwerpunkt Strafrecht. Sie war in einer renommierten Wiener Rechtsanwaltskanzlei und am Straflandesgericht Innsbruck tätig. Derzeit lebt Anna Tröber in Wien.

Zum Inhalt: grüne Almwiesen, grasende Kühe, Bergpanorama und vier Leichen mitten in der friedlichen Tiroler

Idylle. Sie rufen den Wiener Oberst Richard Hayek auf den Plan. Er muss sich durch ein undurchdringliches Dickicht von Gerede im Bergdorf, alten Verbindungen und Scheinheiligkeit kämpfen – bis er auf die einzige Person stößt, die das Motiv des Täters kennt. Doch ausgerechnet sie verschwindet. Spannung ist jedenfalls garantiert. Der Eintritt ist frei. (TT, fasi)



Anna Tröber liest in Breitenwang aus ihrem Krimi. Foto: Tröber